



KANTONS RATSPROTOKOLL

Sitzung vom 18. Mai 2020
Kantonsratspräsident Josef Wyss

B 18 Hochwasserschutz und Revitalisierung Ron, Gemeinden Buchrain, Ebikon, Dierikon und Root; Entwurf Dekret über einen Sonderkredit / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsident Pius Kaufmann.

Pius Kaufmann: Die VBK hat das Dekret an ihren Sitzungen vom 13. Dezember 2019 (Information) sowie vom 7. Februar 2020 beraten. Die Kommission unterstützt die Ziele des Projektes. Die Massnahmen zum Hochwasserschutz waren in der Kommission unbestritten. Eine Minderheit ist jedoch der Meinung, dass die Renaturierungen eher zu weit gehen. Beanstandet wird dabei vor allem der dafür notwendige Landerwerb. Die Eingriffe in das private Eigentum müssen möglichst gering gehalten werden. Das Verfahren zum Landerwerb sei deshalb generell zu überprüfen. Auf das Dekret wurde einstimmig eingetreten. Die VBK stimmte dem Dekret über einen Sonderkredit für den Hochwasserschutz und die Revitalisierung der Ron (Botschaft B 18) mit 11 zu 2 Stimmen zu. Es wird mit Fraktionssprechern gearbeitet. Ich bitte Sie, der Kommission zu folgen. Zum Schluss danke ich dem zuständigen Regierungsrat Fabian Peter, dem Kantonsingenieur Rolf Bättig und dem Leiter der Abteilung Naturgefahren, Urs Zehnder, für die kompetente Begleitung und Unterstützung bei der Beratung dieses Geschäftes.

Für die SVP-Fraktion spricht Armin Hartmann.

Armin Hartmann: Es ist uns allen bekannt, dass die Diskussionen um die Aufgabenteilung im Bereich Wasserbau zu einem Projektstau geführt haben. Die Botschaft B 18 ist deshalb eine von vielen, die die Kommission Verkehr und Bau in dieser Zeit zu beraten hat. Alle folgen dem gleichen Muster. Erstens: Das Projekt muss es ermöglichen, dass auch ein Jahrhunderthochwasser unbeschadet überstanden werden kann. Zweitens: Das Gewässer muss gemäss den Vorgaben des Bundes ökologisch aufgewertet werden, auch damit der Bund einen entsprechenden Kostenanteil übernimmt. Drittens: Wo immer möglich sollen Gewässer als Naherholungsräume aufgewertet werden, ohne die ökologische Qualität zu beeinträchtigen. Die SVP stellt diese Ziele nicht infrage, ergänzt den Zielkatalog jeweils aber noch um zwei weitere Ziele. Viertens: Die Kosten des Projektes müssen verhältnismässig sein, und das Kosten-Nutzen-Verhältnis muss stimmen. Fünftens: Der Landverbrauch muss möglichst gering gehalten werden. Die SVP sieht in der Botschaft B 18 sämtliche Ziele als erfüllt an. In der Kommission wurden verschiedene Aspekte bezüglich Wasserbau, Ökologie, Finanzen und Naherholung im Detail erklärt und beraten. Die Kosten sind hoch, aber aufgrund der zahlreichen Arbeiten an Brücken begründbar. Der verbleibende Kantonsanteil von 7,755 Millionen Franken ist für das Projekt angemessen und tragbar. Das Geschäft unterschreitet die Grenze für eine Volksabstimmung nur knapp. Aufgrund der Projektgrösse und des Kantonsanteils gibt es für die SVP dennoch keinen Grund, das Geschäft dem obligatorischen Referendum zu unterstellen. Die SVP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und

wird dem Sonderkredit zustimmen.

Für die CVP-Fraktion spricht Daniel Gasser.

Daniel Gasser: Das Rontal ist ein Entwicklungsschwerpunkt auf der Y-Achse des Kantons. Gleichzeitig gilt es im Metropolitanraum Zürich seit Jahren als eines der Gebiete mit dem höchsten Entwicklungspotenzial. Diese Entwicklung ist jetzt angekommen. In den letzten Jahren haben wir ein beachtliches Wachstum erfahren, auch wenn nicht alle Ideen von Investoren umgesetzt worden sind. Gerade dort, wo viel gebaut wird, ist der Ausgleich mit Renaturierung und Revitalisierung umso wichtiger. Gleichzeitig muss aber auch der Schutz der Bevölkerung bei Naturgefahren sichergestellt sein. Das vorliegende Projekt verbindet diese beiden Aspekte und führt im unteren Rontal das weiter, was die Gemeinde Ebikon schon vor Jahren vom Rotseeausfluss bis zur Gemeindegrenze umgesetzt hat. Die grosse Diskussion innerhalb der Kommission fand nicht über das Projekt an sich statt, sondern über den Umgang mit dem benötigten Land und die möglichen Enteignungen. Aus Sicht der CVP darf es nicht sein, dass diese Diskussion ein gutes und notwendiges Projekt gefährdet, und das innerhalb eines Gebietes, welches aktuell eine enorme Dynamik erlebt. Die ganzen Prozesse von Landkäufen und Enteignungen müssen grundsätzlich überprüft werden. Am letzten Freitag wurde die VBK erstmals darüber informiert. Die CVP bleibt an diesem Thema dran, und wir überlegen uns, ob und wie wir diese Diskussion in den Rat tragen können. Der vorliegenden Botschaft B 18 stimmt die CVP-Fraktion selbstverständlich zu.

Für die FDP-Fraktion spricht Othmar Amrein.

Othmar Amrein: Ich darf Ihnen hier als Fraktionssprecher der FDP zum Geschäft B 18 Hochwasserschutz an der Ron unsere Haltung überbringen. Bevor ich zum Geschäft komme, möchte ich Ihnen hier nochmals sagen, dass ich stolz bin, in dieser FDP-Fraktion mitzuarbeiten. Unsere Fraktion wie auch unser Fraktionschef wurden vor Kurzem hier lächerlich gemacht. Wir verurteilen dies ganz klar, aber wir versprechen, dass wir auch weiterhin konstruktiv mitarbeiten werden. Die Ron bildet den Seeauslauf aus dem Rotsee und fliesst durch die Gemeinden Buchrain, Ebikon, Dierikon und Root. Bei verschiedenen Hochwassern ist ein relativ hoher Sachschaden entstanden. Mit dem nun vorliegenden Projekt, welches in unseren Augen gut ausgearbeitet wurde, soll die Hochwassersicherheit gewährleistet werden. Gemäss den Planern soll so ein Jahrhunderthochwasser schadenfrei überstanden werden. Durch eine grosszügige Gerinneaufweitung kann der Ron genügend Raum zur Verfügung gestellt werden, sodass auf zusätzliche Dämme und Mauern weitestgehend verzichtet werden kann und die vom Bund geforderten ökologischen Aufwertungen vorgenommen werden können. Die Ron erhält Raum für die Erfüllung ihrer Funktion. Grundsätzlich sind wir mit dem Projekt einverstanden, ich erlaube mir aber trotzdem noch eine Bemerkung: Bis heute wurden solche Projekte mit Enteignungen durchgeführt. Unsere Fraktion ist der Meinung, dass in Zukunft mit Dienstbarkeiten gearbeitet werden sollte. Wir sind überzeugt, dass auf diese Weise die Eigentümer eher in solche anspruchsvollen Projekte eingebunden werden können. Die Regierung hat hier bereits ein Entgegenkommen signalisiert, was wir ausdrücklich begrüssen. Die FDP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr grossmehrheitlich zustimmen.

Für die SP-Fraktion spricht Isabella Schwegler-Thürig.

Isabella Schwegler-Thürig: Im grossen Stil wurden die Fliessgewässer in der Schweiz ab dem 18. Jahrhundert «korrigiert». Korrigieren bedeutete, Dämme bauen und den Flusslauf begradigen und in Kanäle zwingen. Man war stolz darauf, die Flüsse in die Schranken gewiesen und die wilde Natur gebändigt zu haben. In dieser Zeit wuchs auch die Schweizer Bevölkerung um fast das Dreifache an. Die Menschen brauchten mehr Platz. Die Ron wurde Anfang des 20. Jahrhunderts begradigt und verbaut. Durch die Einzwängung des mäandrierenden Flusses konnte wertvolles Land zum Wohnen, zum Arbeiten und für die Landwirtschaft gewonnen werden. Dass das Rontal aber 100 Jahre später ganz anders aussehen wird, daran hat wohl damals niemand gedacht. Durch Abholzung an den Hängen konnte Bauland für Wohnungen gewonnen werden. Auf den ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Talebenen siedelten sich grosse Firmen, Industriebetriebe und Shoppingcenter

an. Gebäude, Parkplätze und Zufahrtsstrassen sind hauptverantwortlich für die Versiegelung des Bodens. Doch die Natur lässt sich nicht bändigen und schlägt zurück. Wir haben der Ron Raum weggenommen, sie erobert ihn wieder zurück. Hochwasser haben im Rontal 2005 und 2007 zu Überschwemmungen mit grossen Schäden in der Region geführt, und wir wissen, dass wir mit den Folgen der Klimaerwärmung noch sehr lange zu kämpfen haben werden. Das vorliegende Bauvorhaben umfasst den hochwassersicheren Ausbau und die Revitalisierung der Ron auf einer Länge von 4,9 Kilometern. Mit dem Projekt können somit folgende Hauptanliegen gelöst werden: ein Hochwasserschutz für ein Jahrhundertereignis, der Schutz des Grundwassers, die ökologische Aufwertung der Ron und die Steigerung der Lebensqualität durch eine nachhaltige Naherholungsfunktion des Gewässerraumes. Die geplanten Massnahmen sind notwendig, da die Schadenereignisse der letzten Jahre gezeigt haben, dass der Hochwasserschutz der vergangenen Jahrzehnte nicht mehr den heutigen Bedürfnissen eines zeitgemässen und sicheren Hochwasserschutzes genügt. Den veränderten Klimabedingungen wird mit dem Projekt Rechnung getragen. Dem Gewässer wird wieder mehr Raum zur Verfügung gestellt, den es braucht. Auch die ökologische Aufwertung des Gewässerraumes ist dringend notwendig, wenn wir den Verlust der Artenvielfalt bremsen wollen. Die Revitalisierung der Ron ist nicht einfach nur «nice to have», sondern unentbehrlich zur Erhaltung unseres Lebensraumes und unserer Lebensqualität. Von den 27 eingegangenen Einsprachen konnten nur deren 10 gütlich erledigt werden. Das ist bedenklich. Insbesondere aus der Landwirtschaft regt sich Widerstand gegen die Beanspruchung von landwirtschaftlich genutzten Flächen für die Revitalisierung; es ist Landfläche, welche der mäandrierenden Ron am Anfang des 20. Jahrhunderts weggenommen wurde. Der Hochwasserschutz und die damit verbundene Sicherheit sind existenziell für die Erhaltung von sehr vielen Arbeitsplätzen im Rontal, und Tausende Bewohnerinnen und Bewohner von Ebikon bis Root brauchen einen intakten Natur- und Erholungsraum. Die SP-Fraktion tritt auf die Vorlage B 18 ein und wird dieser zustimmen.

Für die G/JG-Fraktion spricht Andreas Hofer.

Andreas Hofer: So unumstritten das Geschäft in der Kommission und jetzt auch von meinen Vorrednern beurteilt wurde, so klar hat sich auch die G/JG-Fraktion für das Projekt ausgesprochen. In Anbetracht der grossen Schäden im Rontal 2005 und 2007 durch Hochwasser ist dringender Handlungsbedarf angezeigt. Aber nicht nur aus Gründen des Hochwasserschutzes, sondern auch aus ökologischen Überlegungen ist eine Aufwertung der Ron dringend nötig. Mit der Revitalisierung der Ron entsteht für die Natur, für die Pflanzen-, aber vor allem auch für die Tierwelt, ein grosser Mehrwert. Eine Längsvernetzung der Ron, vom Rotsee bis zur Reuss wird mit diesem Projekt wieder ermöglicht respektive verbessert. Was bei Revitalisierungsprojekten von Gewässern häufig kritisiert wird, ist der Landbedarf. Das mag für den einzelnen Grundeigentümer zwar ärgerlich sein; wenn man aber den ökologischen Mehrwert sieht, der durch ein solches Projekt entsteht, ist dies vertretbar. Man gibt den Gewässern nur die Fläche wieder zurück, welche ihnen durch eine verfehlte Wasserbaupolitik in den letzten Jahrzehnten genommen wurde. Die Bruttokosten für das Projekt von rund 22 Millionen Franken für 4,9 Kilometer Gewässerabschnitt sind relativ hoch. Dieses Projekt beinhaltet aber viele Anpassungen und Ersatzbauten für Brücken und andere Kunstbauten, weil sich der Projektperimeter in dicht besiedeltem Gebiet befindet. Dies verteuert das ganze Projekt massiv. Weil aber der Bund das Projekt mit über 60 Prozent mitfinanziert, sind die Nettokosten für den Kanton Luzern mit rund 8 Millionen Franken vertretbar. Die G/JG-Fraktion sieht die Dringlichkeit dieses Hochwasserschutzprojektes, wir sehen aber auch den so entstehenden ökologischen Mehrwert und sind der Meinung, dass mit der Revitalisierung der Ron die Fehler eines reinen Beton-Hochwasserschutzbaus der letzten Jahrzehnte korrigiert werden können. Wir möchten uns bei der Regierung, vor allem aber bei den verantwortlichen Projektleitern der Vif für das gute und verhältnismässige Projekt bedanken. Die G/JG-Fraktion wird dem Dekret einstimmig zustimmen.

Für die GLP-Fraktion spricht András Özvegyi.

András Özvegyi: Es geht um die Befreiung der Ron vom öden, schnurgeraden Verlauf in einer Halbbetonschale, also um eine richtige Liberalisierung im Sinn von grün und liberal.

Positiv sind die Kombination von Hochwasserschutz und Renaturierung und auch die grössere Kostenbeteiligung des Bundes. Positiv ist ebenfalls die Aufwertung des Aussenraums des Rontals für die Bevölkerung. Angesichts der Investitionen der letzten Jahrzehnte in Infrastruktur für Verkehr, Shopping, Industrie und Wohnen braucht das Rontal eine Aufwertung im Aussenraum für Mensch und Natur, und das vorgeschlagene Projekt bringt diese. Bereits 1974 wurde mit der Planung begonnen, es gilt nach 45 Jahren das Ganze endlich zu realisieren. Zum Schluss zwei Bemerkungen zu gehörten Voten: Kritik an Landverlusten können wir verstehen. Land herzugeben, ist für Eigentümer nicht angenehm, aber eine Notwendigkeit, wenn für ein so grosses Gebiet wie Luzern Ost eine Aufwertung stattfinden soll. Wenn man die Enteignung kritisiert, dann bitte auch, wenn es sonst um Kulturland geht, beispielsweise für Shoppingcenter, Strassenbau oder bei Einzonungen von Bauland, wo fette Gewinne absehbar sind. Es freut mich sehr, dass für einmal die SP und die Grünen einer Liberalisierung zustimmen, auch wenn es nur die Liberalisierung eines eingezwängten Bachbettes ist. Auch die GLP-Fraktion ist für Eintreten und Zustimmung.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Ich stelle eine breite Zustimmung in der VBK fest, was mich freut, umso mehr auch, wenn der Staat in der jetzigen Zeit investieren darf und somit auch positive Signale an die Wirtschaft senden kann. Mit Corona stehen wir mitten in einem grossen Schutzprojekt. Auch bei den Hochwasserschutzprojekten geht es um den Schutz der Bevölkerung. Wir wollen den Hochwasserschutz im ganzen Kanton sicherstellen. Dort, wo die Entwicklung in den letzten Jahren gross war und wo viele Menschen wohnen, ist der Schutz besonders wichtig. Das Rontal ist eine solche Region, deshalb ist es wichtig, dieses Projekt jetzt umzusetzen. Auch die Gemeinden unterstützen dieses Projekt. Die Kombination von Hochwasserschutz und Renaturierung entspricht dem Bundesrecht und sichert die Bundesbeiträge. Zudem leistet das Ronprojekt einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität gerade in einem dicht besiedelten Gebiet. Das ist auch ein Schritt zur Umsetzung des Berichtes Biodiversität, der vom Rat kürzlich beschlossen worden ist. Es ist klar: Wenn wir renaturieren wollen, brauchen wir auch Land dazu. Dieses Land gehört vielfach nicht dem Kanton. Es ist verständlich, dass niemand gerne sein Eigentum abgibt, und wenn, dann natürlich zu optimalen Bedingungen. Das ist nicht immer möglich. Ich bin mir bewusst, dass dies ein starker Eingriff in das Eigentum von Privaten ist. Wir haben in der letzten VBK-Sitzung bereits ausführlich diskutiert und werden in einer nächsten Sitzung wieder über das Vorgehen beim Landerwerb einerseits und über Entschädigungsfragen andererseits beraten. Im Gespräch ist immer eine einvernehmliche Lösung anzustreben. Nur ungern kommt es manchmal zu Enteignungen, damit der Staat handlungsfähig bleibt und Projekte zum Wohl der Öffentlichkeit durchsetzen kann. Wir werden wie bereits jetzt beim Reussprojekt prüfen, Dienstbarkeitsverträge öfters anzuwenden. Aber auch in Zukunft wird es nicht ohne Enteignungen – als letztes Mittel – möglich sein, die öffentlichen Interessen des Staates durchzusetzen. Das Ronprojekt schützt die Bevölkerung vor Hochwasser, es wird von den anliegenden Gemeinden unterstützt und trägt zum Erhalt der Biodiversität bei. Ich bitte Sie deshalb, diesem Dekret zuzustimmen.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Dekret über einen Sonderkredit für den Hochwasserschutz und die Revitalisierung der Ron in den Gemeinden Buchrain, Ebikon, Dierikon und Root, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, zu.